

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 27-28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitsräume enthalten, sondern müsse auch «Strassen» aufweisen, mit einem echten Strassenbelag, mit Licht, das von oben einfalle, mit einer unregelmässigen Gliederung der Gebäudeteile, so dass der Eindruck einer mittelalterlichen Stadt entstehe. Auch im Inneren müssen ein Aussengefühl herrschen – das lasse sich z. B. im Gebäude des holländischen Sozialministeriums mit rund 2000 Arbeitsplätzen feststellen.

Besondere Liebe widmet Prof. Hertzberger dem Detail: Der Ausgestaltung der Balkone, dem Ausbau des Innenhofes, dem Ersatz der traditionellen, langen Gänge eines Schulhauses durch eine Halle, in welche die Zimmer einmünden und die die Kommunikation erleichtert, den Treppen, die als informelle Sitzbänke genützt werden können, dem Schaffen von Sitz- und Abstellgelegenheiten. Hertzberger warnte eindringlich davor, die Verdichtung als formale Aufgabe zu sehen. Vielmehr seien die Bedürfnisse der Bewohner, ihr Wunsch nach Kommunikation in der Gruppe einerseits und die Wahrung der Privatsphäre andererseits, zu berücksichtigen. Verdichtung bestehe auch darin, «aus weniger mehr zu machen», zum Beispiel mit Terrassen und Balkonen die Wohnung und die Aussicht zu vergrössern, wobei der finanzielle Aufwand bescheiden bleiben

kann und die absolute Grösse der Räume und Flächen nicht entscheidend ins Gewicht falle. *jk*

Anträge der Kommission für Fragen der Werbung

Die Kommission beabsichtigt, an dieser Stelle über ihre Tätigkeit zu berichten.

An den Sitzungen vom 24.2. und 8.4.1987 hat sie entschieden:

Schweiz. Architekten-Guide

In diesem «Guide» sollen «Architektenporträts» (Arbeitsphilosophie, Firmengeschichte und 1 Projekt) gegen Bezahlung, zusammen mit der «Brancheneintragung» der Unternehmer und Lieferanten veröffentlicht werden. Der Architekt, so sieht es der Vertragsentwurf vor, stellt einer Werbeagentur Firmenbriefpapier zur Verfügung, damit diese solche «Brancheneintragungen» akquirieren kann.

Das Konzept des «Guide» verstösst gegen Art. 1.1 und 1.2 der Ordnung 154 und ein Eintrag ist daher unzulässige Werbung.

Umgehung der Ordnung 154

Im einen Fall machte eine Management AG, die offensichtlich einer Architekten AG nahe steht, unzulässige Werbung.

Eine solche Umgehung der Ordnung 154 wird als rechtsmissbräuchlich und standesunwürdig beurteilt.

Die der Ordnung 154 unterstellte Architekten AG wird auf diesen Umstand aufmerksam gemacht.

Im andern Fall sind Stelleninserate nach Aufmachung, Erscheinungsdichte und Inhalt Präsenzwerbung.

Die Kommission beurteilt sie unter dem Gesichtspunkt der Werbung. Als unkollegial, da implizit bewertend und vergleichend, bezeichnet sie Aussagen, die den Eindruck erwecken, diese Firma sei «dank» ihrer Grösse oder Infrastruktur in der Lage, Leistungen zu erbringen, die ein «gewöhnlicher» Architekt nicht erbringen könnte. Zudem verurteilt die Kommission die Zusicherung von Garantien für Kosten, Qualität und Termine, welche im Auftrag gemäss Ordnungen für Leistungen und Honorare in absoluter Form nicht ohne weiteres übernommen werden können, als irreführend und daher nach Art. 1.2 und 2.1 der Ordnung unzulässig.

Bernhard Suter,
Präsident Kommission 154

Neue Bücher

Unheimliche Welten – Planeten, Monde und Kometen

Von Prof. Dr. Rudolf Kippenhahn; 4 Farb- und 91 Schwarzweissabbildungen; Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1987; 335 S.; etwa Fr. 40.-; ISBN 3-421-02747-1.

Rudolf Kippenhahn legt mit «Unheimliche Welten» einen Band vor, der sich im Gegensatz zu seinem erfolgreichen Publikumsbuch «100 Milliarden Sonnen» mit verhältnismässig nahen kosmischen Objekten befasst: mit der Erde und den Körpern, die wie sie ihre Bahnen um die Sonne ziehen. Die Leserschaft erfährt, wie im Laufe der Jahrtausende unser Wissen um diese Himmelskörper entstanden ist, und wie man versucht, dieses Wissen heute ständig zu vertiefen. Bilden die Erkundungen der Planeten mit Hilfe von Raumsonden heute die Krönung der Planetenforschung, so zeigt Kippenhahn, dass es auch in der Vergangenheit aufregende Momente des Erkennens gegeben hat.

Von den frühesten Beobachtungen der Sterne über Erkenntnisse und Irrtümer der Vergangenheit gelangt die Darstellung zur modernen Planetenforschung, in der man Berge

unterhalb der Wolken der Venus sichtbar macht oder in der Raumsonden die eisige Trümmerwelt der Saturnringe durchfliegen. Die Leser erfahren aber nicht nur spektakuläre Ereignisse wie der Vorüberflug der Raumsonde Giotto am Halleyschen Kometen; Kippenhahn versucht auch, die Vorgänge auf den uns fremden Welten des Planetensystems verständlich zu machen. Der Autor schöpft dabei wieder aus seiner langjährigen Erfahrung, wissenschaftliche Zusammenhänge in seinem lockeren, oft humorvollen Stil einem breiten Publikum nahezubringen.

Als Beispiel aus dem Buch sei hier die seltsame Reise des ISEE-3 (International Sun Earth Explorer) erwähnt: Diese amerikanisch-europäische Raumsonde sollte vom Lagrange-Punkt L1 des Systems Erde-Sonne (also von dort aus, wo sich die Anziehungskraft der Sonne und der Erde gegenseitig aufheben, auch das ist im Buch leicht verständlich beschrieben) den Sonnenwind untersuchen. Vier Jahre pendelte ISEE-3 erfolgreich um L1. Dann erhielt er eine neue Aufgabe; Mitte 1982 wurden seine Triebwerke in Betrieb gesetzt. Diesmal ging es wieder in Richtung Erde. Die Sonde wurde zu einem Erdsatelliten, jedoch war die Bahn so weit von der Erde entfernt, dass sie durch den Mond stark beeinflusst wurde. Die Son-

de flog um die Erde herum und wäre beinahe in den Raum entflohen, wenn sie nicht durch die vereinte Anziehungskraft von Erde und Mond zurückgeholt worden wäre. Sie ging nun wieder um die Erde und beschrieb die Bahn einer liegenden Acht, «gefangen» im Magnetschweif der Erde. Als sie dann am 30. März 1983 die Mondbahn kreuzte, stand der Mond ganz nahe, wie es von Anfang geplant war. Der Erdtrabant sandte sie ein zweites Mal auf die Leeseite der Erde. Am 30. Juni hatte ISEE-3 seinen erdfernsten Punkt erreicht und wurde wieder auf einer «Achterbahn» zur Erde zurückgeholt. Er schwang um die Erde herum und wäre beinahe wieder entkommen, als er auf seinem Rückweg am 22. Dezember 1983 dem Mond begegnete. Diesmal hätte es fast einen Zusammenstoss gegeben. Die Sonde näherte sich der Mondoberfläche auf nur 100 Kilometer! Die starke Anziehungskraft des Mondes versetzte ISEE-3 einen solch gewaltigen Stoss, dass er nun endgültig in den Raum geschleudert wurde – aber nicht ziellos in irgendeine Richtung: Wie vorausgerechnet, hatte der Mond die Sonde so in den Raum hinauskatapultiert, dass sie am 11. September 1985 durch den Schweif des Kometen Giacobini-Zinner hindurchging. Sonde und Kometenkern flogen in nur 7500 km Abstand aneinander vorbei.

Kosmisches Billiardspiel: Bild zur Reise der Sonde ISEE-3 aus Kippenhahns Buch «Unheimliche Welten»

